Renate Pfeuffer

Die Unersetzliche. Aus der Geschichte der Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben (1846-1957)

Zusammenfassung
In der Nacht vom 25. zum 26. Februar 1944 erlebte Augsburg den schwersten Luftangriff während des 2. Weltkrieges. Ihm fiel auch das so genannte Stettenhaus am Obstmarkt 15, die Heimstätte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben seit 1906, zum Opfer. Was der Verein in hundert Jahren an Naturalien und Büchern zusammengetragen hatte, wurde in dieser Bombennacht fast vollständig zerstört. Die geretteten Reste der Bibliothek befinden sich seit sechzig Jahren in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, wo ihr Bestand auch heute noch weiterwächst. Allerdings wissen viele Vereinsmitglieder nichts mehr von ihrer Existenz. Daher soll in diesem Beitrag über ihre wechselvolle Geschichte und über ihre besonderen Schätze berichtet werden. Dabei wird erstmals auch die Zeit zwischen 1933 und 1957 in den Blick genommen.

Summary
The most terrible air-raid of World War II on the city of Augsburg happened in the night of February 25/26, 1944. During this night, the so called Stettenhaus, situated in Obstmarkt 15, was completely destroyed. Since 1906, it had been the home of the *Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben* and contained the society's precious Natural History Collection and library. The remains of the library have been housed in the Staats- und Stadtbibliothek Augsburg since 1957 where the library continues to grow. Currently, however, only few members of the Naturwissenschaftlicher Verein are aware of its existence. This report presents an outline of the checkered history of the society's library and its treasures and takes a closer look into the years between 1933 and 1957 for the first time.

Anfänge und Zeugnisse

Schon seit den frühen 1840-er Jahren hatte sich ein Kreis von Augsburger Bürgern regelmäßig getroffen, um sich über naturhistorische Themen, Beobachtungen und Sammelobjekte auszutauschen. Der Wunsch nach Gründung eines Vereins konnte im Dezember 1846 endlich realisiert werden, nachdem der Magistrat in der ehemaligen Stadtmetzg einen Raum zur Verfügung gestellt hatte. 21 Männer unterschiedlichsten Alters und sozialer Zugehörigkeit unterzeichneten im Januar 1847 die ersten Statuten des *Naturhistorischen Vereins in Augsburg*.[1] Im Januar 1848 fand die erste Generalver-

[1] Stadtarchiv Augsburg, V1, Sign. 3.

Anschrift der Verfasserin:
Renate Pfeuffer, Leisenmahd 10, 86179 Augsburg

sammlung mit nun schon 48 ordentlichen und vier Ehrenmitgliedern statt. Ziel der jungen Vereinigung war die *Förderung der naturwissenschaftlichen Studien überhaupt und Kenntniß der in Augsburgs Umgebungen vorkommenden Naturschätze insbesondere*. Dieses Ziel sollte durch Anlage einer Naturaliensammlung sowie einer *zweckmäßig gewählten Büchersammlung*[2] erreicht werden. Die Augsburger lagen damit im Trend der Zeit. Ähnliche Formulierungen finden sich auch in den Gründungsdokumenten anderer naturwissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften, die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden.[3]

Zu den Zielen des Vereins gehörte weiterhin die jährliche Veröffentlichung von Rechenschaftsberichten. Sie erschienen von 1848 bis 1930 lückenlos in gleichbleibender Form und sind damit die kontinuierlichste Quelle für die Geschichte der Bibliothek.[4] Regelmäßig und im Detail informierten sie über die Neuerwerbungen und Spenden an Büchern und Zeitschriften, über die jeweiligen Räumlichkeiten, über Personelles und Organisatorisches. Diese Gepflogenheit endete abrupt Anfang der 1930-er Jahre; an die Stelle der Vereinsberichte trat bis 1942 die nationalsozialistische *Schwäbische Naturkunde* bzw. die Zeitschrift *Schwabenland*.[5] Nach dem 2. Weltkrieg erschienen von 1949 bis 1958 die gedruckte *Abhandlung des Naturwissenschaftlichen Vereins* sowie von 1955 bis 1959 die hektographierten *Nachrichten aus dem Naturwissenschaftlichen Verein*. Die Publikationen seit 1933 gaben nur noch selten Auskunft über den Zustand der Vereinsbibliothek. Dieses Manko wird jedoch hinreichend ausgeglichen durch den Schriftwechsel, den der Verein seit 1846 bis in unsere Zeit mit der Stadt Augsburg führte, und der im neuen Stadtarchiv auf dem Gelände der ehemaligen Kammgarnspinnerei aufbewahrt wird.[6]

Sechzig Jahre Wachstum: von 1846 bis 1906

In den Gründungsstatuten von 1847 ist lediglich von einer *Sammlung von Gegenständen aus dem gesammten Naturreiche*[7], aber noch nicht von einer Bibliothek die Rede. Erst in der ersten Generalversammlung des Vereins am 23. Januar 1848 sprach der Vorsitzende Dr. Gustav Körber von der *Anschaffung einer […] zweckmäßig gewählten Büchersammlung*, die einerseits dazu dienen sollte, *die Naturprodukte zu bestimmen* und andererseits *allgemeine Grundsätze der Naturwissenschaft*[8] enthalten sollte – moderner ausgedrückt, Bestimmungsliteratur und naturwissenschaftliche Grundlagenwerke. Beides wurde von den Konservatoren für den Aufbau, den Ausbau und die systematische Ordnung der Naturaliensammlung benötigt, d.h. die Bibliothek diente in erster Linie als wissenschaftliches Instrument der Sammlungen. Über den jeweils neuesten

---

[2] I. Bericht 1848, S. 6 f.

[3] z.B. in den Statuten der *Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg* oder des *Zoologisch-mineralogischen Vereins Regensburg*, die beide ebenfalls 1846 gegründet wurden.

[4] *Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg* 1848-1885; *Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg* 1886-1933. http://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=7024./ (03.10.17)

[5] Diese Zeitschrift vereinigte das *Schwäbische Museum* und die *Schwäbische Naturkunde*; ihr Untertitel lautete zeitweise: *Amtliche kulturpolitische Zeitschrift des Gaues Schwaben der NSDAP*.

[6] Akten des Magistrats, der Stadtverwaltung, des Stadtrats, der Polizeidirektion.

[7] wie Anm. 1 (Statuten des naturhistorischen Vereins in Augsburg. Gedruckt bei Albr. Volkhart. 1847.)

[8] wie Anm. 2, S. 7.

Stand der Wissenschaft sollten Fachzeitschriften sowie Jahresberichte und Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Gesellschaften und Institutionen des In- und Auslandes informieren. Für den gesamten Bücherbestand war von Anfang an ein eigener Bibliothekar verantwortlich, der zugleich zum engeren Vorstand des Vereins gehörte. Mitglieder der Nachbarvereine in Nürnberg und Regensburg unterstützten die Bibliotheksgründung der Augsburger mit hilfreichen Ratschlägen.

Da der Verein sich als gemeinnützig verstand, sollte die Benutzung der Bibliothek *im Lokale an den Besuchstagen Jedermann gestattet sein*.[9] Das „Lokal" befand sich zunächst in der von Elias Holl erbauten Stadtmetzg am Fuß des Perlachberges. Im Erdgeschoß standen damals noch die Fleischbänke der Metzger, aber in den Obergeschossen des weitläufigen Gebäudes residierte schon seit 1712 die *Reichsstädtische Kunstakademie*,[10] und auch der *Naturhistorische Verein* konnte dort zwischen Dezember 1846 und August 1854 zunächst einen, später zwei der großen Amtsräume unentgeltlich benutzen. Was der Verein seinen Besuchern in jenen ersten Jahren bot, war überschaubar, obwohl sich die Sammlungen zusehends vergrößerten und der Bibliotheksbestand bereits im Laufe des ersten Vereinsjahres von 15 auf mehr als 100 Bücher angewachsen war. Daher hoffte die Vereinsleitung schon seit 1852 auf ein geräumigeres Domizil.

Im August 1854 konnte der Verein mit dem Umzug seiner Naturaliensammlungen und seiner Bibliothek in die neue Unterkunft im Maximilianmuseum am heutigen Fuggerplatz/Philippine-Welser-Straße beginnen. Allerdings brach im gleichen Monat in Augsburg eine schwere Cholera-Epidemie aus. Die Seuche forderte auch im *Naturhistorischen Verein* mehrere Opfer und verhinderte eine geplante Generalversammlung zur Genehmigung der Umzugskosten. Erst im November war der Transfer des Vereinsbesitzes in das Maximilianmuseum abgeschlossen.[11]

Zur Einrichtung des Maximilianmuseums, in dem neben dem *Naturhistorischen* auch den *Historische Verein* und der *Technische Verein* ein Unterkommen fanden, hatte die Stadt die beiden Gebäude des ehemaligen Armenkinderhauses erworben. Die Organisation des Museums wurde von Vertretern der drei Vereine in einem *General-Comité für gemeinschaftliche Museums-Angelegenheiten*[12] geregelt. Als Fernziel schwebte dem Stadtmagistrat wohl eine Art Museumszentrum vor, *eine Stätte zu gleichmässiger Benützung der Bibliotheken, mit Lese- und Conversations-Lokalen*.[13] Für eine Realisierung dieser Pläne lassen sich allerdings keine Belege finden. Auch scheint die Vereinsbibliothek im Maximilianmuseum nicht mehr, wie in der Stadtmetzg, allgemein zugänglich gewesen zu sein, sondern ausschließlich der Benutzung durch Konservatoren und sonstige Mitglieder gedient zu haben.

In den neuen Räumen des *Naturhistorischen Vereins* im 2. Stock des Maximilianmuseums wuchsen die Sammlungen an Säugetieren und Vögeln, an Reptilien, Amphibien, Fischen und Insekten, an Conchylien, Pflanzen und Mineralien kontinuierlich an. Auch die Bücherei erreichte mit der Zeit einen stattlichen Umfang. Im Jubiläumsjahr 1871

[9] wie Anm. 2, S. 7.
[10] Augsburger Stadtlexikon, Art. Stadtmetzg, S. 835 f.
[11] VIII. Bericht 1855, S. 7.
[12] X. Bericht 1857, S. 3.
[13] Fünfzehnter Bericht 1862, S. 7 f.

zählte der Katalog insgesamt 1.211 Titel zu Themen aus sämtlichen Bereichen der Naturwissenschaft.[14] Die unentbehrlichsten Grundlagenwerke hatte der Verein zum Teil selbst angeschafft; der Hauptanteil des Bibliotheksbestandes war dem Verein von einem großen Sponsorenkreis seit 1846 nach und nach geschenkt worden. Der *Naturhistorische Verein* war auch ein „Honoratiorenverein"; zu seinen Mitgliedern gehörten Fabrikbesitzer, Ärzte, Apotheker und Buchhändler, die immer wieder aus ihren Privatbibliotheken spendeten. Alleine aus der Bibliothek der Besitzer der Engel-Apotheke in der Karolinenstraße, Johann Wilhelm von Alten (1770 – 1854) bzw. seines Nachfolgers Friedrich Wolfrum, erhielt der Verein im Jahre 1898 23 bedeutende naturgeschichtliche Werke des 18. Jahrhunderts.[15] Regelmäßigen Zuwachs bekam die Bibliothek des *Naturhistorischen Vereins* durch den Schriftentausch mit anderen naturwissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften von Amsterdam bis Wien und von Boston bis Tokio, oder durch die periodischen Veröffentlichungen staatlicher wissenschaftlicher Institutionen. *Die auf solche Weise erworbenen Druckschriften*, schrieb der Sekretär Friedrich Caflisch im Februar 1859, *bilden den werthvollsten Theil unserer Bibliothek*.[16] Zahlreiche namhafte Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, aus Italien oder Böhmen sandten dem Verein ihre jeweils neuesten Schriften zu, unter ihnen die beiden Naturforscher Georg von Frauenfeld (1807 – 1873) und Ferdinand von Hochstetter (1829–1884), die in den Jahren 1857 bis 1859 an der Forschungsreise der österreichischen Fregatte *Novara* um die Erde teilgenommen hatten, oder die italienische Astronomin Caterina Scarpellini (geb. 1808), nach der heute einer der Venuskrater benannt ist. Besonders großzügig wurde die Vereinsbibliothek von dem Botaniker Carl Friedrich Philipp von Martius (1794 – 1868) bedacht, der im Auftrag von König Maximilian I. von Bayern von 1817 bis 1820 eine Forschungsreise nach Brasilien unternommen hatte. Auch aus seinem Nachlass erhielt die Bibliothek noch drei Jahre nach seinem Tod eine ansehnliche Schenkung.[17]

Auf diese Weise wuchs ein Buchbestand an, der wertvollste bibliophile Schätze in Holzschnitt, Kupferstich und Lithographie enthielt: das *Kräuterbuch* von Pietro Andrea Mattioli von 1586[18]; das botanische Prachtwerk über den Garten von Eichstätt *Hortus Eystettensis* in der Ausgabe von 1713[19]; das Meisterwerk *Plantae selectae* der Augsburger Künstler Johann Jacob Haid (1704 – 1767) und Johann Elias Haid (1739–1809) mit den ersten Abbildungen exotischer Pflanzen wie der Ananas oder der Banane samt Blüten und Früchten[20]; die berühmte *Insecten-Belustigung* des Nürnbergers August Johann Rösel von Rosenhof (1705 – 1759)[21]; das elfbändige meisterhaft illust-

[14] Einundzwanzigster Bericht 1871, S. V-XII.
[15] Dreiunddreissigster Bericht 1898, S. XXVII.
[16] Zwölfter Bericht 1859, S. 6.
[17] Einundzwanzigster Bericht 1871, S. 14.
[18] Pietro Andrea Mattioli, Kreutterbuch, Frankfurt 1586, Sign.: 2 NVE 10 (Alle angegebenen Signaturen betreffen den Bestand der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg.).
[19] Basilius Besler, Hortus Eystettensis, o.O. 1713, Sign.: 17 E 1.
[20] Christoph Jacob Trew, Plantae selectae, Bde. 1-11, Nürnberg 1750-1790, Sign.: 2 NVE 14.
[21] August Johann Rösel von Rosenhof, Monatlich-herausgegebene Insecten-Belustigung, Nürnberg 1746-61, Bde. 1-4, Sign.: NVE 266.

rierte Conchylien-Werk von Friedrich Heinrich Wilhelm Martini[22]. Zum Tafelsilber der Vereinsbibliothek gehörten die einzigartigen Werke der Augsburger Künstler und Schmetterlingsforscher Jacob Hübner (1761 – 1826)[23] und Christian Friedrich Freyer (1794 – 1885)[24], vor allem aber ein kostbarer Bestand von handgeschriebenen und handgemalten Unikaten zweier Vereinsmitglieder, des Augsburger Arztes Joseph von Ahorner (1764 – 1839)[25] sowie des Kürschners und Pelzhändlers Johann Friedrich Leu (1808 – 1882). Letzterer war langjähriger Konservator der zoologischen Sammlungen des Vereins und schrieb in lebenslanger rastloser Arbeit den Entwurf zu einer Naturgeschichte der Wirbeltiere, mehr als hundert großformatige Bände gefüllt mit Originalzeichnungen und gesammelten Illustrationen.[26] Durch die regelmäßigen Meldungen in den Vereinsberichten oder durch Besitzervermerke in den Büchern selbst können wir für manche dieser Werke heute noch nachweisen, wann und durch welche Spender sie in die Vereinsbibliothek gelangten. Dank der Jahresberichte wissen wir auch, dass sich in der Bibliothek des Vereins seit dem Jahre 1851 350 Bände aus dem Besitz des Augsburger Bankiers Joseph Paul Edler von Cobres (1746 – 1823) befunden haben müssen.[27] Ihre einzelnen Titel kennen wir leider nicht, wie wir ja auch über den Verbleib der einstmals deutschlandweit berühmten von Cobres'schen Bibliothek heute so gut wie nichts mehr wissen.



Abb. 1: Jacob Hübner, Geschichte europäischer Schmetterlinge. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 4 S 279, Titelblatt.

[22] Friedrich Heinrich Wilhelm Martini, Neues Systematisches Conchylien-Cabinet, Bde. 1-11, Nürnberg 1768-1795, Sign.: 4 NVE 42. - Dieses Werk wurde zur Zeit der Niederschrift dieser Arbeit von dem renommierten Amsterdamer Antiquariat Junk für 49.000 Euro angeboten.

[23] Jacob Hübner, Sammlung europäischer Schmetterlinge, Augsburg 1796-1838, Sign.: 4 NVE 65; Geschichte europäischer Schmetterlinge, Augsburg 1805, Sign.: 4 NVE 29.

[24] Christian Friedrich Freyer, Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge, 3 Bde., Augsburg 1828-1830, Sign.: NVE 117; Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde, 7 Bde., Augsburg 1833-1858, Sign.: NVE 118.

[25] Joseph Georg Franz von Paula Ahorner von Ahornrain, Schmetterlinge, ihre Rauppen, Futterpflanzen, Puppen, Augsburg 1800, Sign.: Cod NV 2; Conchilien aus den Badeschwämmen, Augsburg 1834, Sign.: Cod NV 1.

[26] Johann Friedrich Leu: Vögel Bde. 1-52 [ca. 1860-1875], Sign.: Cod NV 4; Fische und Reptilien Bde. 1-18 [ca. 1870-1872], Sign.: Cod NV 5; Säugethiere Bde. 1-18 [ca. 1869-1874], Sign.: Cod NV 6.

[27] V. Bericht 1852, S. 6 u. 7.



Abb. 2: Joseph Ahorner von Ahornrain, Conchilien aus den Badeschwämmen. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Cod NV 1, Tab. 50.



Abb. 3: Christian Friedrich Freyer, Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, NVE 118a-1, Tab. 7.

Alle diese Schätze brauchten aber auch Platz. In den 52 Jahren, die er im Maximilianmuseum verbrachte, hatte der *Naturhistorische Verein* immer wieder, und in immer kürzeren Abständen, mit der Überfüllung seiner Räumlichkeiten zu kämpfen. Die botanischen, zoologischen, geognostisch-paläontologischen und mineralogischen Sammlungen wurden ebenso wie die Bibliothek immer wieder um- oder neu aufgestellt. Im Jahre 1861 war der Bücherbestand noch in einem einzigen Schrank untergebracht, dreißig Jahre später beanspruchte er einen großen Saal samt einem Nebenzimmer. Wer heute mit dem 32. Bericht aus dem Jubiläumsjahr 1896 in der Hand durch das Maximilianmuseum geht, kann die Aufstellung der Naturalien und der Bücher am Ende des 19. Jahrhunderts immer noch nachvollziehen.[28]

Zweimal zwischen 1854 und 1906 half die Stadt dem *Naturhistorischen Verein* bei der Lösung seiner Raumprobleme. 1873 wurde *auf den nördlichen Flügel des Museums-Gebäudes ein weiteres Stockwerk aufgesetzt*,[29] wodurch der Verein neue Flächen gewann. 1884 zog die Gewerbehalle aus, der Verein konnte ihre bisherigen Räume im II. Stock des Hinterhauses benutzen[30] und teilte sich das Museumsgebäude am Fuggerplatz nun ausschließlich mit dem *Historischen Verein*. Aber auch dessen Sammlungen

[28] Zweiunddreissigster Bericht 1896, S. XXXVI-XXXIX.
[29] Zweiundzwanzigster Bericht 1873, S. 1.
[30] Achtundzwanzigster Bericht 1885, S. IV.



Abb. 4: Johann Friedrich Leu, Vögel Europa's, Bd. 1. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Cod NV 4-36, S. 274 u. 275 (Bartgeier).

vermehrten sich ständig, so dass die Stadt am Beginn des 20. Jahrhunderts beschloss, die beiden Vereine in gesonderten Gebäuden unterzubringen.

Glanz und Elend: von 1906 bis 1945

Neues Domizil des *Naturhistorischen Vereins*, der seit 1885 *Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg* hieß, wurde das ehemalige Wohnhaus der Augsburger Patrizierfamilie von Stetten an der Ecke Thäle, Obstmarkt und Kesselmarkt. Das Anwesen war ein rechteckiger Gebäudekomplex mit einer Grundfläche von 1.160 qm, bestehend aus dem Vorderhaus mit seinen neugotischen Erkern und Treppengiebeln, zwei Seitenflügeln und einem Rückgebäude. In der Mitte befand sich ein 15x18 m messender Innenhof.[31] Der Umzug der Vereinssammlungen aus dem Maximilianmuseum begann am 11. Juli 1906 mit der Bibliothek. Sie war inzwischen so umfangreich geworden, dass allein ihr Transport und ihre Aufstellung im 1. Stock des hinteren Querflügels drei volle Tage in Anspruch nahmen. Im 2. Stock erhielt der literarische Nachlass von J. F. Leu einen eigenen Raum. Weitere sechs Wochen wurden für den Umzug der Naturaliensammlungen benötigt, bei dem auch der Bibliothekar mit Hand

[31] Im Stadtarchiv Augsburg befinden sich Skizzen eines Treppengitters und eines Brunnens sowie das Foto eines Kachelofens im Empire-Stil, die einen Eindruck von der prächtigen Ausstattung des Stettenhauses geben: Stadtarchiv Augsburg, Bestand 35, Sign. 151.

anlegen musste. Der 37. Bericht von 1906 enthält die ausführliche Beschreibung eines Rundgangs durch die drei Etagen des Vorderhauses mit den verschiedenen dort aufgestellten Sammlungen.[32] Die Lokalisation der Bücher im Rückgebäude kennen wir aus dem Bericht der *Augsburger Abendzeitung* vom 12. November 1906 über das neue Naturmuseum.[33]

Gemäß Vertrag vom 18. Juni 1907 überließ die Stadt dem Verein das Stettenhaus unentgeltlich zur Aufstellung seiner Sammlungen; im Gegenzug verpflichtete sich der Verein, seine Sammlungen allgemein zugänglich zu machen.[34] Außerdem sollte die Stadt bei einer eventuellen Auflösung des Vereins Bibliothek und Sammlungen zum „freien Eigentum" erhalten. Der *Naturwissenschaftliche Verein* wusste sehr wohl, was er der Stadt mit dieser Bestimmung vermachte. Der 38. Bericht von 1907 spricht voller Stolz von einer Sammlung und einer Bibliothek, *die wenn auch ihrem Werte und ihrer Bedeutung nach von Einheimischen oft verkannt und zu wenig gewürdigt, unter allen Privatsammlungen Bayerns und wohl auch Süddeutschlands […] Ihres gleichen suchen und ein Hilfsmittel der naturwissenschaftlichen Forschung und Schulung, sowie ein Volksbildungsmittel allerersten Ranges darstellen*. Der Wert von Sammlungen und Bibliothek wird mit mehreren Hunderttausenden beziffert.[35]

So kostbar dieser Vereinsbesitz war, so kostspielig und zeitraubend war seine Pflege, die wie zur Zeit der Vereinsgründung immer noch ehrenamtlich geleistet wurde. Trotz des großen Engagements bewährter Mitglieder gestaltete sich diese Aufgabe immer schwieriger. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren die letzten Gründungsmitglieder gestorben. Die Konservatoren und Bibliothekare, die den Umzug von 1906 betreut hatten, zählten bereits selbst nicht mehr zu den Jüngsten, und Nachwuchs kam schon seit vielen Jahren nur noch spärlich. Der 1914 ausbrechende Erste Weltkrieg mit seinen tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Folgen ermutigte die bedrängten Augsburger kaum zum Beitritt in einen Verein. 1923, im Jahr der Hyperinflation, betrug der Mitgliedsbeitrag 100 Mark; allein zum Unterhalt der Bibliothek wurden vom Vereinsvorstand 50.000 Mark veranschlagt. Im Februar jenes Jahres genehmigte der Stadtrat dem *Naturwissenschaftlichen Verein* einen Zuschuss von eineinhalb Millionen Mark; die Summe wurde acht Monate später ohne Umstände auf 300 Millionen erhöht.

Da der Unterhalt der Naturaliensammlungen naturgemäß am kostspieligsten war, musste die Bibliothek in den schlechten Zeiten ständig zurückstehen. Im 43. Bericht von 1924, der nach fünf Jahren Zwangspause erstmals wieder erscheinen konnte, stellte die Vorstandschaft fest: *In der Bücherei konnten leider naturwissenschaftliche Werke nicht mehr beschafft werden; auch mußte die Zahl der bisher bezogenen Zeitschriften sehr beschränkt werden. Es war das um so bedauerlicher, als dadurch das Rüstzeug der Konservatoren ständig abnimmt und den Mitgliedern sich immer mehr die Mittel ihren Händen entwinden, durch welche sie sich naturkundliche Belehrung*

[32] Siebenunddreissigster Bericht 1906, S. IX-XII.

[33] Augsburger Abendzeitung Nr. 313/12.Nov.1906, S. 8 f.

[34] Die Benützung der Bibliothek blieb den Vereinsmitgliedern vorbehalten.

[35] Achtunddreissigster Bericht 1908, S. VIII f. - Die Kaufkraft einer Mark entsprach in der Zeit von 1900 bis 1913/14 zwischen 6 Euro und 4,70 Euro.

verschaffen können.[36] Aber auch die Pflege des vorhandenen Bibliotheksbestandes litt: *Unbedingt notwendig ist, daß die Bücher, Zeitschriften etc., welche benutzt und ausgeliehen werden, gebunden sind, sonst leiden sie schweren Schaden und können mit der Zeit ihren Zweck nicht mehr erfüllen.*[37] 1931 mussten schließlich die Abonnements für die Fachzeitschriften abbestellt werden. Die Stadt Augsburg geriet seit 1929/30 selbst in anhaltende Finanznot. Mitte 1932 stand in der *Neuen Augsburger Zeitung* erstmals die Überlegung, die *Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins der Verwaltung der Stadtbibliothek zu unterstellen und sie im Bibliotheksgebäude unterzubringen.*[38] Ende 1935 wurde auch in der Stadtverwaltung über diese Möglichkeit nachgedacht: *Der Verein hat eine wertvolle naturwissenschaftliche Bücherei, die auf dem Dachboden*[39] *völlig unzulänglich untergebracht ist und schon im Falle eines Dachstuhlbrandes verlorengeht. Ich schlage vor, […] die Bücherei für die Stadtbibliothek zu erwerben.*[40] Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde der Zustand der von jahrelangen Sparmaßnahmen gebeutelten Vereinsbibliothek mit ihren mehr als 10.000 Bänden[41] als „trostlos" bezeichnet.[42] 1937 hatte die Stadt Augsburg mit viel finanziellem Aufwand am Rand des Siebentischwaldes einen „Deutschen Tiergarten", den Vorläufer des heutigen Zoos, errichtet. Träger des Unternehmens war ein eigens gegründeter *Tiergartenverein*, der im Januar 1939 unter nationalsozialistischer Kulturpolitik mit dem *Naturwissenschaftlichen Verein* zwangsvereinigt wurde. Der neu gebildete *Naturkunde- und Tiergartenverein*, ein Großverein mit 3.500 Mitgliedern, verfügte nun über einen enormen Besitz, aber auch über massiv gewachsene finanzielle und organisatorische Belastungen. Die Bibliothek geriet damit endgültig ins Hintertreffen.

Bald darauf ging es auf Grund der Kriegsereignisse nur noch um die nackte Existenz. Seit dem Luftangriff vom 17. April 1942 auf das MAN-Werk bestand für die Stadt Augsburg „erhöhte Luftgefahr". Auch der *Naturkunde- und Tiergartenverein* hatte für sein Museum im Stettenhaus entsprechende Luftschutzmaßnahmen zu treffen. Bereits seit Kriegsbeginn lagerten die wertvollsten Sammlungsgegenstände in besonders gesicherten Räumen des Erdgeschosses, ebenso die gesamte Bibliothek, die an ihrem neuen Ort jedoch kaum noch zu benutzen war. 1942 wurde das Dachgeschoß völlig geräumt und im Erdgeschoß *ein splittersicherer Raum ausgemauert*. Die *wichtigsten Bestände der Bibliothek, wie vor allem kostbare Handmalereien und historische Werke*, wurden mit weiterem wertvollem Sammlungsgut in insgesamt 23 Kisten auf Lastwagen in das Oettinger Schloss gebracht.[43] Damit glaubte die Vereinsleitung ihre

---

[36] Dreiundvierzigster Bericht 1924, S. IV.
[37] Stadtarchiv Augsburg, Bestand 35, Sign. 149.
[38] Neue Augsburger Zeitung No 143/24.6.32.
[39] Gemeint war der Dachboden des Stettenhauses.
[40] wie Anm. 37.
[41] In den Quellen schwanken die Angaben zur Zahl der Bände zwischen 10.000 bis 12.000 und 15.000.
[42] wie Anm. 37.
[43] wie Anm. 37. - Aus den Quellen geht nicht unzweifelhaft hervor, ob Bücher und Naturalien gemeinsam im Oettinger Schloss untergebracht waren. Die vorhandenen Angaben über den Verbleib der Bibliothek sind auffallend unbestimmt.

Sammlungen *aller Voraussicht nach in bester Sicherheit*.[44] Schon 1943 wurden jedoch weitere Auslagerungen in das Amerdinger Schloß geplant; sie kamen wegen des strengen Winters 1943/44 nicht mehr zu Stande. Der Bombenhagel vom 25./26. Februar 1944 zerstörte das Stettenhaus mit dem, was einmal *eine der grössten, reichhaltigsten und wertvollsten Provinzial- und die grösste Privatsammlung Süddeutschlands*[45] gewesen war. Übrig blieben nur die im Bunker des Anwesens gelagerte mineralogisch-geologische Sammlung sowie der Inhalt der 23 nach Oettingen verbrachten Kisten.

Umherziehendes Schattendasein[46]: von 1945 bis 1957

Die Rückholung ausgelagerter Kulturobjekte in die Augsburger Kirchen, Museen und Archive wurde schon ab Frühsommer 1945 intensiv betrieben. Aber in die zerstörte Stadt drängten auch Massen von Kriegsheimkehrern, Evakuierten und Flüchtlingen. Geeigneter Raum stand weder für die elementaren menschlichen Bedürfnisse und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung noch für die Kulturgüter in ausreichendem Maße zur Verfügung. Der *Naturkunde- und Tiergartenverein*, der sein angestammtes Domizil restlos verloren hatte, musste sich mit dem Rücktransport seines ausgelagerten Besitzes aus dem Oettinger Schloss bis zur zweiten Jahreshälfte 1948 gedulden. Dann kamen die 22 Kisten mit Naturalien in der Dominikanerkirche unter; die kostbaren Bestände der Vereinsbibliothek wurden in einem Banktresor in Sicherheit gebracht.[47]

Auch um die innere Verfassung des Vereins stand es schlecht. Der 1. Vorsitzende Dr. Ludwig Wegele war wegen Parteizugehörigkeit über Nacht aller Ämter enthoben worden. Animositäten unter den Mitgliedern, die seit Jahren geschwelt hatten, führten im Mai 1946 zur Spaltung des Vereins. Eine Gruppierung um Anton und Dr. Heinz Fischer, vor allem Ornithologen und Entomologen, betrieb unter dem alten Namen *Naturwissenschaftlicher Verein* mit privaten Sammelstücken die Errichtung eines neuen Naturmuseums in den Wassertürmen am Roten Tor. Der wesentlich zahlenstärkere verbliebene *Naturkunde- und Tiergartenverein* besaß zwar die immer noch wertvollen Reste der einstigen Sammlungen sowie die Pacht des Tiergartens. Mit dieser kriegszerstörten Einrichtung war seine Vereinsleitung jedoch völlig überfordert, so dass die Stadt den Pachtvertrag 1947 kündigte. Zwischen den beiden Vereinskonkurrenten entbrannte ein jahrelanger Streit, bei dem kein Mittel gescheut wurde, und der in der Öffentlichkeit für Irritationen sorgte, weil der alte Hauptverein ab 1947 selbst wieder den Namen *Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben* beanspruchte. 1949 sprach ein Gerichtsentscheid dem bisherigen *Naturkunde- und Tiergartenverein* das alleinige Recht auf Führung des alten Namens zu; die neue Vereinigung um Anton und Heinz Fischer musste sich in *Naturforschende Gesellschaft Augsburg* umbenennen.

---

[44] wie Anm. 37.

[45] Fremden-Verkehrs-Verein Augsburg (Hrsg.), Augsburg. Offizieller Führer durch die Stadt. Mit einem Stadtplan und 39 Abbildungen. Augsburg 1913, S. 48.

[46] Der Stadtanzeiger Nr. 19 vom 8. Mai 1956/Wochenbeilage der Schwäbischen Landeszeitung berichtete über den *Naturwissenschaftlichen Verein* und das geplante neue städtische Naturmuseum: *Das alte am Obstmarkt wurde im Kriege zerstört. Seit dieser Zeit führen die Reste der zum Teil sehr wertvollen Sammlungen des Vereins ein „umherziehendes" Schattendasein.*

[47] Auch hierzu gibt es keine näheren Angaben; siehe auch Anm. 43.

Der alte und neue *Naturwissenschaftliche Verein* fand schließlich von 1949 bis 1955 für seinen verbliebenen Besitz im Modellsaal des Augsburger Rathauses, im Stockwerk über dem wiedererrichteten Rohraum des Goldenen Saales, ein notdürftiges Unterkommen. Die Reste der Bibliothek standen hier in einem kleinen Verschlag, der auch für Schreibarbeiten genutzt werden musste.

Die Stadt Augsburg war aber nicht willens, zwei kompromisslos verfeindete naturwissenschaftliche Vereinigungen mit zwei naturwissenschaftlichen Museen auf Dauer zu unterstützen. Schon 1949 hatte der Kulturausschuss die Gründung eines städtischen Naturmuseums in eigener Regie ins Auge gefasst; Ende 1954 erging ein entsprechender Entschluss. Dem *Naturwissenschaftlichen Verein* und der *Naturforschenden Gesellschaft* wurden Modellkammer bzw. Wassertürme gekündigt und beiden Vereinen anheimgestellt, ihr Ausstellungsgut der Stadt als Dauerleihgabe für das geplante Museum zu überlassen.[48]

Die Bibliothek des *Naturwissenschaftlichen Vereins* war trotz Krieg und Zerstörung seit 1945 wieder gewachsen. Mit dem Verlust des vereinseigenen Naturmuseums hatte sie jedoch ihre wichtigste Funktion verloren, nämlich wissenschaftliches Instrument der Konservatoren zur Bestimmung und Ordnung der Sammlungsobjekte zu sein. Seit Kriegsende ergab sich ihre Bedeutung deshalb vor allem aus dem Schriftentausch des Vereins mit anderen naturwissenschaftlichen Gesellschaften und Institutionen: *Unsere Bibliothek entwickelt sich aufgrund unserer ständig wachsenden Tauschbeziehungen zu einer naturwissenschaftlichen Quellensammlung von hohem Rang, sind es doch gerade die in den Fachzeitschriften veröffentlichten Arbeiten, die in erster Linie den wissenschaftlichen Fortschritt zuwege bringen, nicht so sehr die Buchwerke, die ja meist zusammenfassenden Charakter tragen*.[49] In den seit 1955 laufenden Übergabeverhandlungen zwischen der Stadt und dem *Naturwissenschaftlichen Verein* bildete demnach die professionelle Durchführung dieses Schriftentausches einen wichtigen Punkt; schon 1955 wurde deshalb beschlossen, die Vereinsbibliothek der Staats- und Stadtbibliothek zu übereignen. Der entsprechende Vertrag wurde am 16.1.1957 unterzeichnet. Als Gegenleistung für Sammlungen und Bibliothek verpflichtete sich die Stadt Augsburg auf unbegrenzte Dauer zur Zahlung eines jährlichen Zuschusses an den Verein. Die Staats- und Stadtbibliothek übernahm es fortan, die ab 1960 wieder regelmäßig erscheinenden Berichte des *Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben* an seine Tauschpartner in aller Welt zu versenden.[50]

Der *Naturwissenschaftliche Verein* scheint sich ohne Sentimentalität von den Resten seiner einstmals so berühmten und kostbaren Sammlungen und seiner Bibliothek getrennt zu haben. Die Jahreshauptversammlungen von 1955 und 1956, in denen die Übereignung des Vereinsbesitzes auf der Tagesordnung stand, mussten in beiden Jahren wiederholt werden, weil zu wenige Mitglieder erschienen. Das vereinsinterne

---

[48] Gleichzeitig wurde ein Museumsleiter (Dr. Wilhelm Issel) bestimmt, der die Übergabeverhandlungen mit den beiden Vereinen führte. Geeignete Ausstellungsräume fanden sich erst 1964 in den Fuggerhäusern in der Maximilianstraße.

[49] Nachrichten aus dem Naturwissenschaftlichen Verein f. Schwaben e.V. Hrsg. von H. Findeisen. 2. Aufl. Augsburg. Nr. 1/April 1955, S. 2.

[50] Von 1960 bis einschließlich 1996 erschienen die Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins vierteljährlich.

Nachrichtenblatt jener Jahre berichtet im Mai 1957, unter Punkt 3 seiner *Vermischten Mitteilungen*, in dürren Worten von der vollzogenen Übergabe des Bücherbestandes an die Staats- und Stadtbibliothek.[51] Die Trennung von dem seit 1846 angesammelten Vereinsbesitz wurde nach den Zerstörungen des Krieges und angesichts der Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre offensichtlich als Erleichterung empfunden.

Kulturelles Gedächtnis: seit 1957

Am 12. März 1957 wurde der Bestand der ehemaligen Bibliothek des *Naturwissenschaftlichen Vereins* in die Staats- und Stadtbibliothek in der Schaezlerstraße 25 transferiert. Das hierzu angefertigte 29-seitige Verzeichnis umfasst insgesamt 394 Buch- und 258 Zeitschriftentitel; in ihm wurde zum ersten Mal nach Kriegsende aktenkundig, was vor dem Bombenhagel vom Februar 1944 gerettet worden war. Den Wert der Vereinsbibliothek bezifferte der Übergabevertrag vom 16.1.1957 mit DM 15.000,-.[52] Tatsächlich wurde sie wohl als wesentlich wertvoller eingeschätzt. Als der Verein im Jahre 1971 beim Kulturausschuss wegen einer eigenen Versicherung für den Vereinsbestand in der Staats- und Stadtbibliothek nachfragte, erhielt er einen ablehnenden Bescheid: Die Bibliothek werde behandelt wie die übrigen Bestände, und: *Auf eine Versicherung werde im Hinblick auf die sehr hohen Kosten und die faktische Unersetzbarkeit bei einem Verlust verzichtet*.[53]

Die neue Heimstätte der Bibliothek des *Naturwissenschaftlichen Vereins*, die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, ist seit 2012 eine Regionalbibliothek des Bayerischen Staates. Im Jahre 2017 wird sie 480 Jahre alt. In dieser langen Zeit sammelte sie einen wertvollen Bestand von mehr als einer halben Million Büchern an, der sich aus ehemaligen Augsburger und schwäbischen Kloster- und Schulbibliotheken, aus Privatbibliotheken von Augsburger Patriziern, Gelehrten, Künstlern und Vereinen zusammensetzt. In seiner Gesamtheit bildet er das kulturelle Gedächtnis der Stadt Augsburg und der Region Schwaben. Zu ihm gehört bereits seit 1928 auch die Bibliothek des *Historischen Vereins*, so dass die ehemaligen Partner aus dem Maximilianmuseum mit ihren Büchern heute wieder unter einem Dach vereinigt sind.

Im Austausch für die Berichte des *Naturwissenschaftlichen Vereins* erhält die Staats- und Stadtbibliothek derzeit von 52 deutschen und 48 ausländischen wissenschaftlichen Vereinen und Institutionen regelmäßig Zeitschriften und Monographien, die für sie einen wertvollen Zuwachs bedeuten.[54]

Wichtiger denn je ist aber auch die professionelle Pflege der historischen Bestände der Vereinsbibliothek. Sie wird in den kommenden Jahren durch die geplante Sanierung und Erweiterung der Gebäude an der Schaezlerstraße in zeitgemäßer Form optimiert werden. Gewährleistet ist schon jetzt der Anschluss des Buchbestandes an die elektronischen Informationssysteme der Bibliotheken weltweit. Die beiden Unikate,

---

[51] Nachrichten aus dem Naturwissenschaftlichen Verein f. Schwaben e.V. Hrsg. Von H. Findeisen. Nr. 28/ Mai 1957, S. 2.

[52] Zur Einschätzung dieses Betrags siehe auch Anm. 22.

[53] Stadtarchiv Augsburg, Bestand 50, Sign. 1790.

[54] Kuhn (2014): Schriftentausch des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, in: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben 118, hier S. 118-122.

die der Augsburger Arzt Joseph von Ahorner in den Jahren 1800 und 1834 schuf und die sein Sohn Joseph Carl von Ahorner 1875 dem Verein vererbte, wurden als erste Werke aus Vereinsbesitz von der Staats- und Stadtbibliothek in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek digital zugänglich gemacht.[55]

Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Augsburg, V 1.
Stadtarchiv Augsburg, V 2.
Stadtarchiv Augsburg, Bestand 35.
Stadtarchiv Augsburg, Bestand 50.

Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg 1-28/1848-1885.
Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg 29-50/1887-1933.
Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben/Abhandlungen des Naturkunde- und Tiergartenvereins für Schwaben 1-14/1936-1958 (= zugleich 51.- 63. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg).
Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. 64-120/1960-2016.

Cramer-Fürtig, M. (Hrsg.) (2016): Das neue Stadtarchiv Augsburg. Ein moderner Wissensspeicher für Augsburgs Stadtgeschichte. Begleitpublikation anlässlich der Eröffnung des neuen Stadtarchivs Augsburg am 25. Juni 2016. Augsburg.
Dirr, P. (1916): Das Maximilians-Museum in Augsburg. Augsburg, 2., verb. Aufl.
Fremden-Verkehrs-Verein Augsburg (Hrsg.) (1913): Augsburg. Offizieller Führer durch die Stadt. Mit einem Stadtplan und 39 Abbildungen. Augsburg.
Fremdenverkehrsverein Augsburg e.V. (Hrsg.) [1925]: Amtlicher Führer Augsburg. Mit einem Stadtplan und 36 Abbildungen. Augsburg.
Grünsteudel, G., Hägele, G. u. Frankenberger, R. (Hrsg.) (1998): Augsburger Stadtlexikon, Augsburg, 2. völlig neu bearb. u. erhebl. erw. Aufl. Augsburg.
Hiemeyer, F. (1996): Aus der Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, in: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V. (Hg.): 150 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben 1846-1996, Sonderband, S. 29-44.
Ibler, G. (2014): Joseph Paul Edler von Cobres 1746–1823. Bankier und Naturforscher, in: Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte 18: 319-352.
Kuhn, K. (2014): Schriftentausch des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, in: Ber. Naturwissensch. Ver. f. Schwaben 118: 114-122.
Lieb, N. (1951): Augsburgs bauliche Entwicklung als Ausdruck städtischen Kulturschicksals seit 1800, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 58: 1-112.
Mair, O. (1989): Verzeichnis der Tauschpartner der Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, in: Ber. Naturwissensch. Ver. f. Schwaben, Sonderheft.
Neue Augsburger Zeitung vom 24.6.32
Pfeuffer, E. (Hrsg.) (2003): Von der Natur fasziniert. Augsburg.
Pfeuffer, R. (2007): Das Maximilianmuseum als Heimstätte für die Sammlungen des Naturhistorischen Vereins in Augsburg. Ein Blick in die Jahresberichte zwischen 1848 und 1906, in: Ber. Naturwissensch. Ver. f. Schwaben 111: 23-44.
Schwabenland 1-8/1934-1941/42, hrsg. vom Gauverband für schwäbische Kultur- und Heimatpflege.
Stadtanzeiger Nr. 19/8.5.1956, Wochenbeilage der Schwäbischen Landeszeitung.
Trauchburg, G. von (2001): Häuser und Gärten Augsburger Patrizier. München.
Wegele, L. (1938): Entwurf zu einem Museum für deutsche Naturkunde in Augsburg, in: Schwabenland 5, H. 10/11: 330-348.

[55] http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0009/bsb00090376/images/ (03.10.17); http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0009/bsb00090377/images/ (03.10.17).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 121

Autor(en)/Author(s): Pfeuffer Renate

Artikel/Article: Die Unersetzliche. Aus der Geschichte der Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben (1846 -1957) 2-14